

# DAS SCHULWESEN IN GOTTSCHEE

## THE EDUCATIONAL SYSTEM IN GOTTSCHEE

**Im 18. Jahrhundert lag das Unterrichtswesen in der deutschen Sprachinsel Gottschee ganz darnieder. Es gab fast keine Lehrer und Schulen. Einige Orte hatten Notschulen, in denen schreibkundige Handwerker oder Invaliden fast nur den Knaben Unterricht erteilten. Die größere Anzahl der Mädchen blieb auch noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ohne Unterricht. Die Entwicklung des Volksschulwesens ist erst nach Erscheinen des Reichsschulgesetzes vom 14. Mai 1869, durch das die Schulpflicht eingeführt wurde, rasch angestiegen.**

In the 18th century, a school system was nearly non-existent in the German linguistic island of Gottschee. There were almost no teachers nor schools. Some villages had makeshift schools in which literate craftsmen or invalids gave instructions almost exclusively only to boys. Even in the first half of the 19th century, the majority of girls still were not schooled. Only after the proclamation of the imperial education law of May 14, 1869, which made school attendance compulsory, did the primary education system spread rapidly.



- 1: Mädchenerziehungsheim „Marienheim“ in Gottschee
- 2: Die ehemalige Volksschule in Mösel (Obermösel)
- 3: Schule in Altbacher mit Lehrerfamilie
- 4: Deutsche Schulvereinesschule in Maierle, errichtet 1882
- 5: Das heutige Gymnasium in der Stadt Gottschee



## DAS SCHULWESEN IN GOTTSCHEE

Die Gründung öffentlicher Schulen war erst dem 19. Jahrhundert vorbehalten. Vornehmlich waren es die Pfarrorte, in denen öffentliche Schulen entstanden, 1818 in Altlag, 1819 in Mitterdorf, 1820 in Mösel, 1822 in Tschermoschnitz, 1829 in Nesselstal und in Rieg, 1836 in Stockendorf, 1839 in Unterdeutschau, 1852 in Pöllandl, 1854 in Unterlag und in Göttenitz, 1855 in Suchen, 1856 in Morobitz, 1863 in Ebeental; dann 1874 in Stalzern, errichtet aus einer Schulstiftung. In Gottschee bestand bis zum Jahre 1876 eine gemischte Volksschule; in jenem Jahre wurde die Teilung in eine Knaben- und Mädchenschule durchgeführt.

In der Stadt Gottschee bestand schon seit dem 17. Jahrhundert eine Volksschule, die von den Stadtkindern und von den Söhnen wohlhabender Besitzer außerhalb der Stadt besucht wurde. Mit kaiserlicher EntschlieÙung vom 10. September 1871 wurde die Errichtung eines Staatsuntergymnasiums in Gottschee genehmigt. 1882 erfolgte die Gründung der Fachschule für

Holzindustrie, Drechslerei, Schnitzerei und Tischlerei. 1885 die Gründung der Privatschule im Marienheim in Gottschee. Mit EntschlieÙung vom 28. Mai 1907 fand die Umwandlung des Untergymnasiums zu Gottschee in ein Obergymnasium statt. Zur Sicherstellung der Schüler für das Obergymnasium und für die Unterkunft der Gottscheer Bauernkinder aus den ländlichen Bereichen wurde am 21. Mai 1909 ein Studentenheim errichtet.

Vor dem Ausbruch des 1. Weltkrieges hatte das Schul- und Bildungswesen seine höchste Stufe erreicht. Das Ländchen hatte in dieser Zeit zusammenfassend: ein Obergymnasium, eine Fachschule für Holzbearbeitung, eine Waisenhauschule mit einer höheren Töchterchule, 33 Volksschulen mit 66 Klassen und zwei Kindergärten.

Sofort nach Weltkriegsende 1918 verlangte „Narodna Vlada“, die Volksregierung, die Auflösung aller deutschen Schulen in Gottschee. Obwohl der

neu gegründete Staat der Serben, Kroaten und Slowenen am 10. September 1919 feierlich einen Minderheitenschutzvertrag vom 28. Juni 1919 durch Unterschrift garantiert hatte, galt dieser Vertrag für Slowenien niemals.

Das Obergymnasium von Gottschee wurde in eine slowenische Anstalt umgewandelt. Etwa 40 deutsche Lehrkräfte mussten in den ersten Nachkriegsjahren Gottschee verlassen und wurden nach Österreich abgeschoben, andere zwangspensioniert. Die Gottscheer Holzfachschule wurde geschlossen. An allen Volksschulen wurde der Unterricht in slowenischer Sprache obligatorisch. Nur in 16 Schulen durften zunächst noch deutsche „Nebenklassen“ mit zumeist slowenischen Lehrern bestehen bleiben. Im Jahre 1939 waren vom deutschen Schulwesen der Sprachinsel nur noch fünf kleine „Nebenklassen“ übrig geblieben.